

## Antwort auf die Erwiderung Dr. R. Sokols.

Von Dr. Otto Lehmann.

---

Sokol hat meine Empfehlung der Schollentheorie als Arbeitshypothese für den Böhmerwald zum Anlaß einer langen Erwiderung genommen und dabei Mitteilungen hinzugefügt, seine eigene Ansicht ausführlicher dargelegt und mit einer Zeichnung erläutert. Das alles war also nicht in der Schrift enthalten, über die ich gesprochen habe. Soweit Sokol sich mit dem befaßt, was ich in meiner kleinen Schrift gesagt habe, liegt sie ja dem daran beteiligten Leser ebenso vor wie die Erwiderung. Ich überlasse ihm die Entscheidung, ob man wirklich die Schollentheorie nicht einmal als Arbeitshypothese gelten lassen kann und ob an ihrer Stelle die Sokolsche Theorie des mehrzyklischen Böhmerwaldes mit dem seit der Kreidezeit wenig veränderten Relief Besseres zu leisten verspricht<sup>1)</sup>. Und so verzichte ich darauf, mich mit dem mannigfaltigen Inhalt der Erwiderung Sokols zu beschäftigen, weil dieses erschöpfend nicht möglich ist, ohne daß die Antwort noch länger ausfällt.

Soviel über den Kern der Sache. Hingegen muß ich wegen zweier anderer Stellen Sokols um Gehör zur Rechtfertigung bitten und fasse mich so kurz wie möglich.

Bezüglich der tertiären Flußarbeit und der Erniedrigung des Böhmerwaldgebietes möchte ich folgendes bemerken: Ich habe nicht, wie es scheinen könnte, in Sokols Schrift nicht enthaltene Sätze hineingelegt, wohl aber habe ich nach bestem Wissen und Gewissen eine von ihm erwähnte Stelle in ihrem Zusammenhang anders aufgefaßt als sie gemeint war, wie sich jetzt herausstellt. Mit dieser Auffassung habe ich seine Worte dann allerdings bekämpft und widerlegt, was nun belanglos geworden ist. Das Mißverständnis entstand folgendermaßen: Ich habe der vermeintlichen Sokolschen Ansicht eine mathematische Ausdrucksform gegeben, weil

---

<sup>1)</sup> Es ist nicht einmal ausgeschlossen, daß beide Ansichten nach entsprechenden Änderungen zugleich richtig sind, die eine vielleicht mehr in Innerböhmen. Eine Auseinandersetzung kann da keine Klarheit schaffen, das vermag nur eine genaue Untersuchung an Ort und Stelle.

ich ihren Sinn so am klarsten darzustellen hoffte. Mit demselben Gefühl der Sicherheit, mit dem ich damals schrieb, S o k o l gehe von einem geraden Verhältnis zwischen Talvertiefung und Zeit aus, würde ich heute z. B. schreiben, seine neue Rechnung (S. 91 in der Erwiderung) geht davon aus, daß das Moldaulängstal mit der Nordrichtung einen Winkel von  $42^\circ$  einschließt<sup>2)</sup>. S o k o l bringt zwar diesen Satz nicht, aber ohne dessen Gültigkeit hätte die Rechnung keinen Sinn. Indem ich S o k o l eine Ansicht zuschrieb, ohne die ich damals überhaupt in jenem Teil seiner Folgerungen eine begriffliche Beweisführung gar nicht habe erblicken können, sehe ich mich nun belehrt, daß ich geirrt habe. Dadurch habe ich mir die Bekämpfung seiner Theorie aber nur unnötig schwer gemacht. Denn so, wie S o k o l seine Ansicht nun erläutert, hätte ich mich einfach auf jenen Satz meiner Besprechung (S. 425, oben) beschränken können, daß seine ganze Rechnung die Ablehnung der Schollentheorie voraussetzt<sup>3)</sup> — ein Hinweis mit dem sich S o k o l in seiner Erwiderung übrigens nicht befaßt hat.

Sehr zu begrüßen ist die S o k o l'sche Aufklärung bezüglich der Auhlava und der Úhlava. Bei der Art mancher topographischer Angaben bewahrt einen eben auch stundenlanges Herumsuchen auf den Karten nicht vor einem Irrtum, sondern es nimmt selbst gute Augen nur hart mit. Zudem passen sowohl die morphologischen wie auch die geologischen kurzen Bemerkungen S o k o l's über die Úhlava (Úhlavka) (Angel) bei Klattau zufällig derart für die Gegend der Auhlava bei Kladrav<sup>4)</sup>, daß es menschlich fast unmöglich war, einer Verwechslung zu entgehen, wenn die Gleichheit der Angel und Úhlava unbekannt bleibt. Die Angel heißt (auf der Spezialkarte Z. 7, Kol. IX) übrigens im Unterlaufe tschechisch Bradlavka, die nächste Laufstrecke oberhalb heißt erst Úhlava. Das ist der von S o k o l gebrauchte Name; er steht ganz im Südosten der Spezialkarte Z. 7, Kol. VIII, nahe dem Rande, wie ich leider zu spät entdeckte. Immerhin hat sich mir das Streben, in den Dunkelheiten der S o k o l'schen Topographie sofort Klarheit zu schaffen, anstatt allgemein verurteilender Bemerkungen gelohnt, da hierbei ein gelegentlicher Irrtum zwar nicht immer vermieden, [aber auch leicht richtig gestellt werden kann. ■

<sup>2)</sup> Diese Rechnung ist auch sonst lehrreich. Nun kann sich der Leser die Frage beantworten, ob eine Moldaustrecke mit  $3\text{‰}$  Durchschnittsgefälle, die auf  $1\text{‰}$  vermindert wurden, nicht unter allen Umständen zunächst aufschütten mußte, auch wenn sie es nicht schon vorher getan hatte.

<sup>3)</sup> Daher beweist sie weder etwas gegen die Schollentheorie noch für eine andere Auffassung des Böhmerwaldes.

<sup>4)</sup> Das gilt auf Grund der Spezialkarten und der geologischen Karte von Hauer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Lehmann Otto

Artikel/Article: [Antwort auf die Erwiderung Dr. E. Sokols. 295-296](#)